



Abend-

Zeitung.

244.

Donnerstag, am 11. October 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Herbst-Blumen,  
dem Liederkreise in Dresden dankbar  
geweiht.

Tief zu Boden gelehrt die letzte Flamme, so zuckte  
Sterbend die Gluth am Altar, den ich den Musen  
geweiht.  
Welf war der Kranz, den ich band, — und matt  
die opfernde Rechte,  
Und aus der Asche umsonst rief ich den zündenden  
Strahl.

Da verließ ich den Heerd, den heimathlichen — und  
walle,  
Frommes Vertrau'n in der Brust, gläubig zu Deutsch-  
lands Athen,  
Und ich durfte mich nah'n der Musen freundlichen  
Tempeln.  
Theilen den heiligen Dienst, lauschen der Meister  
Gesang.

Da entzündet' ich still die Fackel am fremden Al-  
tare,  
Wahrte den Funken, und trug dankend und selig  
ihn heim.  
Und nun hebt sich der Strahl auf's neue, es lodert  
die Flamme  
Troh empor und erfreut wonnig mir Sinn und  
Gemüth.

Und der Herbst wird zum Lenz, und bringt mir  
fröhliche Blüthen,  
Und ich binde den Kranz, hoffend und glücklich und  
stumm  
Theile ihn halb den Göttern — und halb den Ge-  
liebten,  
Die mir mit gastfreier Huld öffneten Tempel und  
Haus!

Agnes Franz.

Dramatische Anregungen.

1.

Repertoire und Parterre.

Mag man die Theaterlust auch in unseren mo-  
ralischen Nosologien als eine Sucht oder Krankheit  
einzeichnen (sie heißt dann, weil es doch einmal  
griechern muß, Theatromanie und ist bei un-  
serer Verse- und Reim-Buth oft mit der Metro-  
manie verschwifert), sie ist nun einmal da, und  
wir können der Schaubühne, als des eigentlichen  
Mittelpunktes unserer Kunstbildung, nicht mehr ent-  
behren. Wegen dieser Unentbehrlichkeit ist nun aber  
auch die öffentliche Bühne überall für einen Grad-  
messer der Bildung und des Geschmacks an jedem  
Ort, wo ein Theater ist, selbst mit Recht gehalten wor-  
den. Zwischen der Gesammtheit der Zuschauer und  
dem ausübenden Bühnenvorstande findet die mannig-  
faltigste Wechselwirkung statt und diesen, stets ge-  
genseitig sich durchdringenden Einfluß zu würdigen  
und, kann es seyn, zu leiten, ist das Geschäft einer  
Theaterkritik, wie sie seyn soll.

Wer nun aber jenen Gradmesser mit Genauig-  
keit und Fertigkeit anzuwenden weiß, wird vorzüg-  
lich auf zwei Punkte seine ganze Aufmerksamkeit  
wenden. Der eine ist das Repertoire jeder Bühne  
oder die Liste der Stücke, die in einem gewissen  
Zeitraume aufgeführt worden sind. Gewiß, es giebt  
kaum etwas Lehrreicherer, als die Uebersicht des